Der Stern

Gegründet 1868

Wehe dem Volke, dem die Wahrheit nicht mehr heilig ist!
Friedr. Chr. Schlosser, Deutscher Geschichtsschreiber (1776—1861).

Nummer 23	1. Dezember 1938	70. Jahrgang

„Mormonen" und „Mormonismus".

Von Prof. Dr. John A. Widtsoe
einem Apostel der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.

„Mormone" ist der im Volke übliche Name für ein Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, weil die Mitglieder dieser Kirche das Buch Mormon als eine heilige Schrift anerkennen. Die Kirche selbst behauptet, die wahre Lehre des Christentums, in einer Zeit des Abfalls verfälscht und geändert, wiederhergestellt zu haben und die Vollmacht des Priestertums zu besitzen, das die Menschheit verloren hatte.

I. Die Lehre der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.

Grundlage der Lehre.

Die Grundlage des „Mormonismus" bildet der Gottesbegriff der „Mormonen" und ihre Auffassung vom Verhältnis des Menschen zu Gott. Gott wird als ein persönliches Wesen betrachtet, als die größte Weisheit im Weltall. Von Ihm geht ein Einfluß aus, der heilige Geist, der den ganzen Weltenraum erfüllt und durch den Gott allgegenwärtig ist.

Der Mensch wurde, bevor er auf die Erde kam, von Gott als dessen geistiges Kind gezeugt; er hatte demnach schon ein vorirdisches Dasein. Von jeher war es die Absicht Gottes, diesen Seinen geistigen Kindern zu helfen, Fortschritte zu machen, damit sie einst die Stufe erreichen könnten, auf der Gott jetzt steht. Das Wort: „Dies ist mein Werk und meine Herrlichkeit: die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zu vollbringen", einem Hauptlehrbuch der Kirche entnommen, läßt diesen Gedanken erkennen. Dennoch wird das Recht, nach freiem Willen zu handeln, den Geistern oder intelligenten Einzelwesen nicht genommen. Das Gesetz der freien Wahl nimmt in der Lehre der „Mormonen" eine überragende Stellung ein.

Die Gottheit besteht aus Gott, dem Vater, Seinem Sohne Jesus Christus und dem Heiligen Geist (der nicht mit dem heiligen Geiste, dem „Einfluß" Gottes verwechselt werden darf). Die Gottheit besteht also aus drei getrennten Wesen, die aber in der Vollbringung göttlicher Absichten, „eins", d. h. einig, sind.

Das Erdenleben ist ein Teil des ewigen Erlösungsplanes, der vom Vater zum Fortschritt der ewigen Geister vorgeschlagen und von diesen angenommen wurde. Es gleicht einer Stunde eines ewigen Schultages. Adam und Eva wurden auf die Erde gesandt, um den Anfang zur Verpflanzung der menschlichen Familie auf diese Welt zu machen. Der „Fall Adams" war notwendig, denn „Adam fiel, auf daß Menschen würden". Die geistigen Kinder Gottes haben sich in ihrem vorirdischen Dasein das Recht erworben, auf die Erde zu kommen, um hier die für ihren ewigen Fortschritt notwendigen Erfahrungen zu sammeln. Das Erdenleben sollte ein glückliches sein, denn „Menschen sind, daß sie Freude haben können". Nach dem Tode kehrt der menschliche Geist als ein weiterhin tätiges Wesen in die Geisterwelt zurück, hat auch dort seinen freien Willen und macht weitere Fortschritte, sofern er seine Kräfte entsprechend anwendet. Zur bestimmten Zeit wird dank dem Opfer des ältesten Bruders, Jesus Christus, der Körper auferstehen, unsterblich gemacht und vom Geiste wieder in Besitz genommen. Dann wird jeder nach seinen Taten gerichtet werden und einen entsprechenden Wohnplatz im Reiche Gottes angewiesen erhalten. Alle Menschen werden selig, jedoch in verschiedenen Abstufungen und Graden der Seligkeit. Der so vollkommen gewordene Mensch wird durch alle Ewigkeiten hindurch wachsen an Erkenntnis, Weisheit und Erfahrung und auf diese Weise unaufhörlich vorwärts schreiten. Ehe jedoch die schließliche Verwandlung der Erde kommt, erwarten die Heiligen der Letzten Tage vertrauensvoll die Wiederkunft Jesu Christi in Macht und Herrlichkeit, um eintausend Jahre lang auf Erden zu regieren.

Bestimmung des Menschen.

Zur höchsten Glückseligkeit auf Erden wie im spätern Leben ist der Gehorsam zu gewissen göttlichen Gesetzen, in ihrer Gesamtheit als das Evangelium Jesu Christi bekannt, erforderlich. Der Glaube an Gott, das Bereuen begangener Sünden und das Eingehen eines Bündnisses mit Gott durch die Taufe (Untertauchung im Wasser) sind notwendig, wenn man die Vorschriften des Evangeliums erfüllen will. Darauf folgt das Empfangen der Gabe des Heiligen Geistes durch Händeauflegen, wobei der Täufling gleichzeitig als Mitglied der Kirche bestätigt und mit den geistigen Mächten in enge persönliche Verbindung gebracht wird. Der Neugetaufte ist dann berechtigt, am Abendmahl teilzunehmen und andrer Vorrechte der Kirche teilhaftig zu werden. Da in der Kirche alles vernünftig zugeht, und jeder Mensch ein freihandelndes Wesen ist, so werden Kinder erst getauft, wenn sie die Jahre der Verantwortlichkeit erreicht haben; das achte Lebensjahr gilt in der Regel als Mindestalter; Kinder unter acht Jahren werden gesegnet. Für alle Menschen, die ungetauft sterben, können die notwendigen Verordnungen von den Lebenden stellvertretend ausgeführt werden; die Verordnung tritt aber erst dann in Kraft und Wirksamkeit, wenn sie der Verstorbene in der Geisterwelt — wo er seinen freien Willen besitzt und die Macht hat, Buße zu tun — annimmt. Diese stellvertretende Arbeit für die Toten muß in Tempeln verrichtet werden. Die Kirche hat zur Zeit sieben Tempel ständig im Gebrauch: vier im Staate Utah, einen in Arizona, einen in Kanada und einen auf den Hawaii-Inseln; zwei weitere — einer in Kalifornien, der andre in Idaho — befinden sich im Bau.

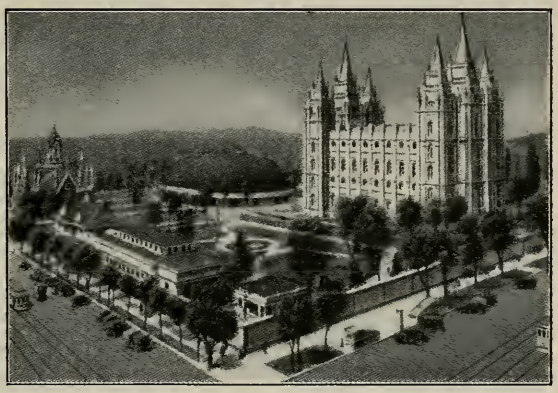
Notwendige Verordnungen.

Alle Verordnungen müssen von einem Manne vollzogen werden, der die Vollmacht dazu hat. Die Kirche behauptet, daß ihr allein die Vollmacht, solche Handlungen im Namen Gottes vorzunehmen, übertragen worden sei.

Organisation und Verwaltung.

In der Kirche gibt es keinen beruflichen Priesterstand, denn jeder würdige Mann kann das Priestertum erhalten. Das Priestertum besteht aus zwei Hauptteilen: dem Niedern oder Aaronischen und dem Höhern oder Melchizedekischen. Im Aaronischen Priestertum gibt es Diener, Lehrer und Priester, die alle einem Bischof unterstellt sind. Die Grade des Melchizedekischen Priestertums sind: Ältester, Siebziger, Hoherpriester, Patriarch und Apostel; ihnen steht der Präsidierende Hohepriester vor, der gleichzeitig Präsident der Kirche ist. Den Männern der Kirche stehen alle Ämter offen, vom Diener bis zum Hohenpriester. Das Patriarchen- und das Apostelamt sind besondre Ämter.

An der Spitze der Kirche steht ein Präsident, dem zwei Ratgeber zur Seite stehen. Die Mitglieder dieser Präsidentschaft bilden mit weitern 23 Männern zusammen die „Generalautoritäten", d. h. den Hauptvorstand der Kirche, der sich zusammensetzt aus der Ersten Präsidentschaft (3), den zwölf Aposteln, dem Präsidierenden Patriarchen, den Sieben Präsidenten der Siebziger und der Präsidierenden Bischofschaft (3).

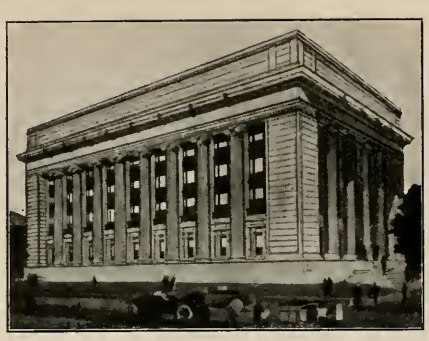


Der Tempelplatz in der Salzseestadt.

Aus der Priesterschaft können auch Räte gebildet werden, um Streitigkeiten unter den Mitgliedern zu schlichten und in besondern Fällen von Übertretung kirchlicher Gesetze Recht zu sprechen. Es sind nur zwei Strafen zulässig: 1. Einstellung in der kirchlichen Tätigkeit, 2. Ausschluß aus der Kirche.

Geografisch ist die Kirche in „Pfähle" (Verwaltungsbezirke) — zur Zeit gibt es deren 124 — eingeteilt, mit je mehreren Tausend Mitgliedern. Jedem Pfahl steht ein Präsident mit zwei Ratgebern vor. Diese Männer haben wiederum eine ganze Anzahl Helfer. Die Pfähle sind in Gemeinden geteilt (zur Zeit etwa 1100), deren jede durchschnittlich ungefähr 750 Mitglieder zählt. Ein Bischof mit zwei Ratgebern steht der Gemeinde vor. Diese Beamte, aus dem Volke gewählt, üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus, widmen nur einen Teil ihrer Zeit der Kirchenarbeit, werden nicht besoldet und bleiben auf unbestimmte Zeit im Amte.

Wo die Mitgliederzahl gering ist und die Werbearbeit im Vordergrunde steht, werden Missionen gegründet, die in Bezirke und Gemeinden eingeteilt sind. Ende 1937 bestanden 36 Missionen mit 235 Bezirken und 960 Gemeinden.



Verwaltungsgebäude der Kirche in der Salzseestadt.

Selbstverwaltung ist ein wichtiger Grundsatz der Kirche. Jedes würdige Mitglied kann ein Amt erhalten. Die Beamten sind den Mitgliedern verantwortlich. Da in dieser kirchenamtlichen Tätigkeit jede geldliche Verdienstmöglichkeit ausgeschlossen ist, ist allen, oft mit diesen zusammenhängenden unehrlichen Bestrebungen, wie Ämterjagd u. dergl. vorgebeugt.

Recht und Vollmacht, Beamte für die Kirche zu ernennen, besitzt nur das Priestertum. Das Recht, dessen Anordnungen gutzuheißen oder zu verwerfen, bleibt dem Volke ungeschmälert. Deshalb werden alle Beamten der Kirche jedes Jahr zu festgesetzten Zeiten von den Mitgliedern bestätigt. Dies geschieht an sogenannten Tagungen.

Die Kirche hält viele Versammlungen ab. Die Kirche als Ganzes veranstaltet jährlich zwei Haupttagungen; jeder Pfahl hält vier Pfahltagungen und jede Gemeinde eine Gemeinde-Tagung ab. Außerdem finden Sonntags und auch während der Woche regelmäßige Gottesdienste, Unterrichts- und Erbauungsstunden und andre religiöse Veranstaltungen statt.

Die Kirche behauptet, göttliche Vollmacht zu besitzen, und erklärt, daß im Jahre 1829 Johannes der Täufer und die Apostel Petrus, Jakobus und Johannes dem Profeten Joseph Smith und seinem Mitarbeiter Oliver Cowdery als auferstandene Wesen erschienen sind und auf sie das Priestertum übertragen haben, der Täufer das Aaronische, die Apostel das Melchizedekische.

Das Missionarsystem der „Mormonen", mit dem eine hervorragende Bekehrungsarbeit geleistet wurde, ist einzig in seiner Art. Da es innerhalb der Kirche keinen Priesterstand gibt, kann jedermann zum Missionsdienst berufen werden. Dabei wird nur verlangt, daß sich die Betreffenden durch ihre Ergebenheit zur Sache der Kirche und durch ein

Die Tätigkeit der Missionare.

vorbildliches Leben als geeignet und würdig erweisen. Heute sind die meisten Missionare junge Männer, anfangs der zwanziger Jahre, die während zwei Jahren oder länger ihre Missions-

Ein Teil der Zuhörerschaft an der Pfingsttagung 1937 in Berlin.

tätigkeit ausüben; alle Reisekosten von ihrer Heimat bis ins Missionsfeld und ihren ganzen Lebensunterhalt während ihrer Missionszeit bestreiten sie selbst. Sie opfern dafür ihre Ersparnisse oder werden von Angehörigen und Freunden unterstützt. Zur Zeit sind über 2000 solcher Missionare in den 36 Missionsfeldern der Kirche tätig. Dieses ausgedehnte, ganz auf Freiwilligkeit beruhende Missionarsystem hat sich ein Jahrhundert hindurch als höchst erfolgreich erwiesen. Die ersten nach Europa gesandten Mormonenmissionare kamen im Juli 1837 in Liverpool an. Im Jahre 1850 wurde die Skandinavische Mission eröffnet, 1851 die Deutsche. Zur Europäischen Gesamtmission gehören zur Zeit folgende Missionsgebiete: das Ostdeutsche, Westdeutsche, Schweizerische, Britische, Tschechoslowakische, Holländische, Dänische, Norwegische, Schwedische, Französische, Armenische und Südafrikanische.

Missionare der Ostdeutschen Mission (an der Pfingsttagung 1938 in Dresden).

Einige grundlegende Lehren der Kirche.

Der Glaube an unmittelbare, fortlaufende Offenbarung Gottes ist eine Grundlehre der Kirche. Das Werk nahm mit einer Offenbarung seinen Anfang, in der Joseph Smith Gott, den Vater, und den Sohn Jesus Christus, sah und von ihnen belehrt wurde. Ebenso wird die Leitung durch den Heiligen Geist anerkannt. Die Bibel ist das Grundbuch der Kirche; sie wird, soweit sie richtig übersetzt ist, vorbehaltlos anerkannt. Das Buch Mormon wird als eine die Bibel ergänzende Schrift angenommen. Es schildert das Wirken Gottes unter den alten Völkern Amerikas. Das Buch der Lehre und Bündnisse ist eine Sammlung von Offenbarungen, die größtenteils dem Propheten Joseph Smith gegeben wurden. Die Köstliche Perle ist eine ähnliche Sammlung von Offenbarungen, Übersetzungen und Schriften Joseph Smiths. Diese vier Bücher sind die Grund- oder Hauptlehrbücher der Kirche.

Der Präsident der Kirche empfängt für die ganze Kirche Offenbarungen, diese werden jedoch nur bindend, wenn sie dem Volk vorgelegt und von ihm angenommen wurden.

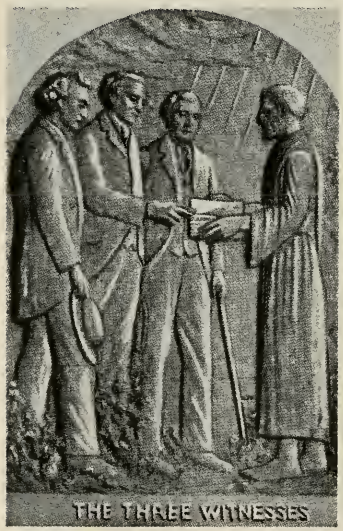
Das Buch Mormon.

Nach der Darstellung des Profeten Joseph Smith wurde er von einem Engel nach einem Hügel im westlichen Teile des Staates New York gesandt, wo er eine Anzahl goldener, mit ihm unbekannten Schriftzeichen versehener Platten zutage förderte. Joseph Smith übersetzte diese Inschriften durch die Gabe und Macht Gottes und gab den Bericht unter dem Namen „Das Buch Mormon" heraus. Das Buch Mormon ist ein Bericht der Völker, die das alte Amerika viele Jahrhunderte hindurch bewohnten. Die Lehre dieses Buches ist streng biblisch. Die Platten waren von Moroni, dem Sohne des letzten Geschichtsschreibers Mormon, nach einem blutigen Bruderkrieg ungefähr 400 Jahre nach Christus vergraben worden.

Das Buch Mormon trägt auf seinen ersten Seiten die schriftlich niedergelegten Zeugnisse zweier Gruppen von Männern — drei und acht — welche die Platten gesehen haben, kurz nachdem Joseph Smith sie erhalten hatte. Keiner dieser Zeugen hat je sein Zeugnis widerrufen, obschon einige die Kirche verließen.

Leben und Richtlinien in der Kirche.

Die Religion der „Mormonen" enthält viele Gebräuche, die mit dem täglichen Leben zusammenhängen. Es ist eine ausgesprochene Lehre dieser Kirche, daß alle Dinge, einschließlich der Religion, zum Nutzen des Menschen vorhanden sind. Sie ist eine praktische Religion.

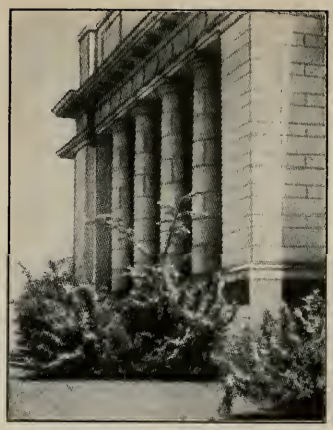


Eine der 4 Bronzeplatten am Sockel des Engel Moroni-Denkmals auf dem Hügel Cumorah; der Engel zeigt den drei Zeugen die Platten.

Der menschliche Körper ist der Tempel eines unsterblichen Geistes. Deshalb muß er rein und gesund gehalten werden. Mäßigkeit und Verzicht auf alles, was dem Körper schaden könnte, wird eingeschärft. Den „Mormonen" wird gelehrt, weder alkoholische Getränke noch Tee oder Kaffee zu sich zu nehmen; auch Tabak in jeder Form ist verboten, wie überhaupt alle Rauschgifte und Stoffe, deren Genuß zur Leidenschaft oder zu schlechten Gewohnheiten führen kann. Die Früchte der Befolgung dieser als „das Wort der Weisheit" bekannten Gesundheitsregeln sind u. a. eine Geburtenziffer von 30 per Tausend und eine Todesrate von 8,1, die günstigsten unter allen Völkern.

„Die Herrlichkeit Gottes ist Intelligenz", so lautet ein Glaubenssatz der „Mormonen". Wenn der Mensch den Wunsch hat, Gott ähnlich zu werden, dann muß er beständig nach größerer Weisheit trachten. In der Tat kann nach der „Mormonenlehre" kein Mensch

in Unwissenheit selig werden. Bildung und Pflege der Wissenschaften werden gefördert, denn die Kirche lehrt, daß der Mensch die auf Erden erworbene Kenntnis mit ins künftige Leben hinübernimmt. 99,7 % der Heiligen der Letzten Tage haben Schulbildung genossen und in Amerika haben die „Mormonen" mehr Studenten in Hochschulen und Akademien als irgendeine andre gleich große Gemeinschaft.



Eingang zum Karl G. Maeser-Gedächtnisgebäude der Brigham Young-Universität in Provo.

Fleißig, strebsam und aufrichtig zu sein, wird allen Mitgliedern der Kirche eingeschärft. Armut ist keine Schande. Der Müßiggänger hat keinen Platz in der Kirche, es sei denn, er bessere sich. Das Endziel der Kirche ist eine Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, in der alle mit angemessener Arbeit versorgt sind und Armut ausgeschaltet ist. Diese Lehren haben einen guten Durchschnitt des Wohlstandes hervorgebracht. Es gibt in der Kirche wenig Reiche und wenig Arme. Ungefähr 60 % des Volkes besitzen eigene Heimstätten.

Die Heiligen der Letzten Tage fördern die Frühehe und das Aufziehen großer Familien. Für beide Geschlechter besteht nur ein Sittengesetz: der Mann muß sittlich ebenso rein sein wie die Frau. Geschlechtliche Sünden werden beinahe dem Mord gleichgestellt. Man darf wohl mit Bestimmtheit sagen, daß die Zahl unehelicher Geburten beim Mormonenvolk im Vergleich mit irgendeinem andern gleich großen Volk die niedrigste der Welt ist. Die Mitglieder der Kirche glauben, daß das Priestertum die Macht besitzt, einen Mann und eine Frau für Zeit und Ewigkeit zu verheiraten, und solche Ehen werden im Tempel geschlossen. Daß eine solche Lehre zu einer hohen Auffassung der Ehe führt, beweisen folgende zwei Zahlen: Die Zahl der Eheschließungen ist 18,7 je Tausend, dagegen beträgt die Ehescheidungsziffer nur 29 je Hunderttausend.

Die Heiligen der Letzten Tage pflegen im Rahmen ihrer Kirche Geselligkeit, Unterhaltung und Fortbildung jeglicher Art. Die Pflege alles Schönen, Wahren

Eine Oberrealschule in der Salzseestadt, Utah.

und Edlen ist ein Kennzeichen des innern Lebens der „Mormonenkirche". In Amerika besitzt jede Gemeinde ein eigenes Versammlungshaus, dem gewöhnlich ein Saal für Unterhaltungen und Vergnügungen angegliedert ist. Jede Unterhaltung wird aber ebenso mit Gebet eröffnet und geschlossen wie die Gottesdienste.

Hilfsorganisationen.

Etliche eigens dazu geschaffene Zweigorganisationen unterrichten die Mitglieder nach guten, von der Kirche ausgearbeiteten Lehrplänen im Glauben und in der Lehre. Die Sonntagsschule, die am Sonntagvormittag abgehalten wird, belehrt ihre Schüler, die sich aus Kindern und Erwachsenen jeden Alters zusammensetzen, in getrennten Klassen in religiösen Fragen. Die Primarklassen bieten den Kindern bis zum 12. Lebensjahre an Wochentagen ihrem Alter angepaßte religiöse Unterweisung und Beschäftigung. Die Gemeinschaftlichen Fortbildungsklassen für junge Männer und junge Mädchen erteilen ihren Mitgliedern ebenfalls religiösen Unterricht, und bieten ihnen in Verbindung damit vielseitige Bildungs- und Unterhaltungsmöglichkeiten. Der Frauenhilfsverein, vielleicht die älteste noch bestehende Frauenvereinigung der Welt, fördert das Wohl der Frauen durch Veranstaltung von religiösen, literarischen und andern Unterrichtskursen, sieht aber seine Hauptaufgabe darin, sich der Armen, Kranken und Notleidenden anzunehmen. Die Gesellschaft für Sippenforschung, die zur Zeit über 9000 Mitglieder zählt, betreibt mit Eifer die Familienforschung, um die Unterlagen für das Stellvertretende Werk in den Tempeln zu beschaffen. Auch die Priesterschaft ist in Gruppen gegliedert, die sich wöchentlich versammeln und Fragen von religiöser und allgemeiner Bedeutung besprechen. Diese vielseitigen, ausgedehnten, dabei aber untereinander festverbundenen Einrichtungen werden jedem Bedürfnis innerhalb der Kirche gerecht und weisen deshalb die größten Erfolge auf.

Verwaltungs- und Bibliotheksgebäude der Gesellschaft für Sippenforschung in der Salzseestadt.

Der Stern

Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.

II. Die Geschichte der Kirche.

Ursprung der Kirche.

Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage wurde am 6. April 1830 zu Fayette im Staate New York von 6 Personen gegründet. Joseph Smith, der Führer dieser Glaubensbewegung, geboren am 23. Dezember 1805, behauptete, seit dem Jahre 1820 wiederholt göttliche Kundgebungen erhalten zu haben und von Gott beauftragt worden zu sein, die Kirche nach dem von Jesus Christus gegebenen Anweisungen zu gründen und aufzubauen. Er wurde der erste Älteste und Präsident der Kirche. Gleich nach der Gründung begann eine begeisterte Missionstätigkeit. Viele glaubten dem jungen Profeten, und die Kirche wuchs sehr schnell.

Kaum ein Jahr nach ihrer Gründung verlegte sie ihren Hauptsitz vom Staate New York nach Kirtland im Staate Ohio. Dort sammelte sich eine große Zahl von Kirchenmitgliedern und brachte die Stadt rasch zu Wohlstand und Ansehen. Wirtschaftliche und gesellschaftliche Neugründungen und Umstellungsversuche wurden unternommen, deren bemerkenswerteste die sogenannte „Vereinigte Ordnung" war, eine Arbeits- und Wirtschaftsordnung, die darauf abzielte, jedermann die Tätigkeit zu verschaffen, die seiner natürlichen Veranlagung entsprach, und gleichzeitig allen Arbeitswilligen ihren Lebensunterhalt und den ihnen gebührenden Anteil am Arbeitsertrag und an den Kulturgütern zu sichern. In Kirtland baute die Kirche einen schönen Tempel, der im Jahre 1836 eingeweiht wurde und der, wenn man seiner Größe und Baukosten die schwierige Lage jener kleinen Pionierschar gegenüberhält, eine Leistung darstellte, wie sie vielleicht zuvor für kein andres Gotteshaus aufgewendet wurde.

Die Kirtland-Periode.

„Joseph Smiths erste Offenbarung" (nach einem farbigen Glasfenster).

Inzwischen war der Plan gefaßt worden, die Kirche noch weiter nach dem Westen zu verlegen. Joseph Smith verkündigte seinen Anhängern, daß ihm

ein Sammelplatz für die Mitglieder geoffenbart worden sei, wo das von den alten Profeten oft erwähnte „Neue Jerusalem", angelegt werden sollte. Dieser Ort lag nahe bei der Stadt Independence, in der Jackson-Grafschaft, im Staate Missouri. Hier wird dereinst von der Kirche ein prächtiger Tempel errichtet werden. Infolgedessen zogen schon in den Jahren 1831—1838 viele Mitglieder in jene Gegend. Der Platz für die heilige Stadt und ihren Tempel wurde bestimmt, weitere Städte, ebenfalls mit Tempeln, geplant und mehrere stattliche Siedlungen im Staate Missouri gegründet. Ausgedehnte Ländereien wurden käuflich erworben, und die Kirche schien in diesem Staate sich dauernd niedergelassen zu haben. Da aber brach für die „Heiligen", wie sich die Mitglieder nach biblischem Sprachgebrauch nannten, eine Zeit schrecklicher Verfolgungen an. Die alten Siedler in Missouri versuchten, sie aus dem Staate zu vertreiben. Raubüberfälle und andre Belästigungen waren an der Tagesordnung. Es kam zu schwerem Blutvergießen, und schließlich machte im Jahre 1839 ein vom Gouvernör Boggs gänzlich gesetzwidrig erlassener Vertreibungsbefehl das Maß unmenschlicher Verfolgung voll.

Die Missouri-Periode.

Ungeachtet der heftigen Verfolgung hatte sich die Kirche ständig vergrößert. Nach ihrer Vertreibung aus Missouri erwarben die „Mormonen" große Ländereien im Staate Illinois am Ufer des Mississippi. Dort bauten sie die schöne Stadt Nauvoo, die nach 6 Jahren bereits 20 000 Einwohner zählte und die größte Stadt des Staates, größer als Chicago, war. Die Kirche errichtete auch dort einen Tempel, gründete eine Universität und baute ein vorbildliches Gemeinwesen auf, dessen Grundlage der Gottesglaube, der Fleiß und die Bildungsfreundlichkeit ihrer Einwohner war. Die Regierung räumte, in Anerkennung des Fortschrittes der Stadt, dieser besondere Rechte ein und ernannte auch Joseph Smith zum Generalleutnant und Oberbefehlshaber einer kleinen Schutztruppe, der sogen. Nauvoo-Legion.

Die Illinois-Periode.

Aber auch hier währte der Zustand des Gedeihens und Wohlstandes nicht lange. Bald kam es zu erneuten Schwierigkeiten. Im Jahre 1842 wurde Gouvernör Boggs bei einem Attentat schwer verletzt. Ohne jeden Grund beschuldigte man die „Mormonen" dieses Vergehens. Feinde der Kirche, die den ständig wachsenden Einfluß des Volkes fürchteten, verbanden sich mit von der Kirche Abgefallenen und verbreiteten über die „Mormonen" und ihre Ziele allerlei Lügennachrichten und Greuel-

Modell einer „Handwagen-Pioniergruppe".

märchen. Im Mittelpunkt der Anfeindung stand natürlich Joseph Smith, der Profet und Führer seines Volkes. Smith war während seines prüfungsreichen Lebens des öftern und unter allen möglichen Vorwänden verhaftet worden, dennoch konnte man ihn nie auch nur der kleinsten Gesetzesübertretung überführen. Im Juni 1844 befand er sich abermals im Gefängnis. Diesmal wurde er des Aufruhrs beschuldigt, weil er in seiner Eigenschaft als Bürgermeister der Stadt den Auftrag des Stadtrates ausgeführt und eine Zeitungsdruckerei wegen Verbreitung von Schmähschriften als öffentliches Ärgernis beseitigt hatte. Auf den ihm vom Gouvernör Thomas Ford von Illinois ehrenwörtlich zugesicherten Schutz vertrauend, begab er sich als Gefangener in die Nachbarstadt Carthage, wo die Gerichtsverhandlung stattfinden sollte. Am 27. Juni 1844 drang ein Haufe von Strolchen, die sich ihre Gesichter geschwärzt hatten, ins Gefängnis zu Carthage ein und erschoß Joseph Smith und seinen Bruder Hyrum, den Patriarchen der Kirche.

Die Utah-Periode.

Brigham Young, der amtsälteste Apostel, leitete dann an der Spitze des Rates der Zwölf die Kirche. Als es aussah, als sollten sich die in Missouri durchgemachten Verfolgungen in Illinois wiederholen, bereitete er den Wegzug der Kirche nach dem fernen Westen vor, wo sie sich entwickeln und wenigstens eine Reihe von Jahren von ihren Feinden ungestört bleiben könne. Schon Joseph Smith hatte vorausgesagt, daß die Heiligen schließlich nach den Felsengebirgen flüchten würden. — Das grausame Vorgehen der Feinde beschleunigte den Wegzug nach dem Westen. Die Widersacher des Volkes wollten die Sachlage ausnützen, die ihnen nach der Ermordung des Führers Joseph Smith günstig erschien. In dem überaus kalten Winter von 1846/47 verließen die „Mormonen" ihre schöne Stadt Nauvoo, überschritten den Mississippi und traten den Marsch nach dem Westen an, der sie nahezu 3000 Kilometer weit bis ins Herz der amerikanischen Felsengebirge führen sollte. Von Mühsalen und Leiden, aber auch von Heldenmut und Aufopferung, wie sie jener Zug über die Steppen und durch die Wüsten mit sich brachten, hat man in der Weltgeschichte wohl kaum gehört. Auf dem Wege wurden zeitweilige Niederlassungen angelegt und Felder bestellt und abgeerntet, um das Volk mit Nahrungsmitteln versorgen zu können. Viele starben an Entkräftung, doch herrschte in allen „Lagern", wie man die Auswanderergruppen nannte, Hoffnung und

Das Seemöven-Denkmal auf dem Tempelplatz in der Salzseestadt.
Zur dankbaren Erinnerung an die wunderbare Errettung der Pioniere vor einer gefahrdrohenden Heuschreckenplage durch die Seemöven. — Ist unsres Wissens das einzige einem Vogel errichtete Denkmal in der Welt.

Zuversicht, denn diese Leute ließen ja ihre Verfolger hinter sich und zogen an einen sichern Zufluchtsort.

Auf ihrer anstrengenden Wanderung mußten die „Mormonen" auf Verlangen der Regierung zu allem Elend noch 500 junge Männer zum Kriege gegen Mexiko hergeben. Diese Truppe ist in der Geschichte als das „Mormonen"-Bataillon bekannt. Das Bataillon führte den längsten Fußmarsch aus, von dem die Geschichte zu berichten weiß. Es marschierte durch weite, öde Gebiete zunächst nach Neu-Mexiko und von da nach Kalifornien.

Der Vortrupp der Pioniere — 148 Seelen — erreichte am 24. Juli 1847 unter der Führung Brigham Youngs das Tal des Großen Salzsees. Sofort nach ihrer Ankunft begannen sie das Land zu bestellen, wozu sie es jedoch künstlich bewässern mußten. Der Bauplan für eine Stadt wurde entworfen, der Tempelplatz abgesteckt, Erkundungsabteilungen nach verschiedenen Richtungen ausgesandt, um das Land zu erforschen, kurz, alle Schritte wurden unternommen, um in jenem als die Große amerikanische Wüste bekannten Gebiet ein blühendes Gemeinwesen zu errichten.

Während der ersten 5 Monate nach der Ankunft der Pioniere erhielt die kleine Gemeinde einen Zuzug von über 2000 Seelen. Die Salzseestadt, heute eine der schönsten Städte Amerikas, wurde gegründet. Das Territorium Utah wuchs rasch. Eine ganze Reihe größerer und kleinerer Städte entstand. Kanäle zur künstlichen Bewässerung des Landes wurden angelegt, Industrien ins Leben gerufen und aus allen Teilen der Welt strömten fleißige, arbeitsame Menschen nach den Tälern um den Großen Salzsee. So entfaltete sich dort draußen im „Wilden Westen" ein blühendes Leben, das sein Entstehen und Gedeihen den Lehren der Mormonenpioniere verdankt. An Stelle der frühern „Vereinigten Ordnung" trat jetzt die Zusammenarbeit auf der Grundlage genossenschaftlicher Selbsthilfe, die sich beim Aufbau des neuen Staates als höchst wirksam erwies.

Als im Jahre 1848 in Kalifornien die großen Goldfunde gemacht wurden, — an welchen übrigens Mitglieder des Mormonenbataillons tätigen Anteil hatten — zogen Zehntausende von Goldsuchern über die weiten Steppen und durch die Salzseestadt nach dem neuen Goldlande. Heute ist Salt Lake City, obwohl von Mormonen gegründet und zur Blüte gebracht, zu nahezu zwei Dritteln von Nichtmormonen bewohnt.

Rathaus und Kreisgebäude in der Salzseestadt.

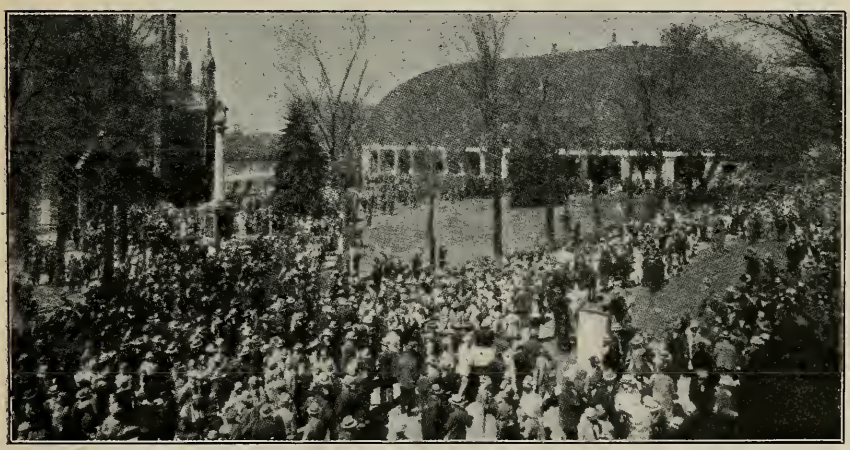
Das Leben in jenen Grenzgebieten der Zivilisation war sehr beschwerlich. Oft hatten die Siedler sich auch gegen feindselige Indianer zu behaupten. Einwanderer zogen ahnungslos ihre Straße und wurden nicht selten von räuberischen Rothäuten überfallen. Im Jahre 1856 widerfuhr dies einer Auswanderergruppe, die sich auf den sogenannten „Bergwiesen" gelagert hatte. Bei diesem Überfall kamen 120 Personen ums Leben.

Allen Schwierigkeiten zum Trotz wuchs die Bevölkerung immer mehr, und auch Wohlstand und Bildung nahmen zu. Zehntausende von Bekehrten kamen von Europa und Amerika nach dem Westen der Vereinigten Staaten, um sich dort eine neue Heimstätte zu gründen und sich der dort herrschenden Glaubens- und Gewissensfreiheit zu erfreuen. Im Jahre 1896 wurde Utah als vollberechtigter Staat in den Bund der Vereinigten Staaten von Nordamerika aufgenommen. Von der heutigen Bevölkerung Utahs gehören nur etwa zwei Drittel der „Mormonen"kirche an.

„Das Kapitol" des Staates Utah.

In wenig mehr als hundert Jahren ist die Kirche von 6 auf nahezu 800 000 Mitglieder angewachsen. Sie hat sich über die ganze Erde verbreitet, im Westen Amerikas 650 Städte und Dörfer gegründet, im übrigen Nord- und Südamerika, in Europa, Australien und auf den Inseln des Meeres Gemeinden ins Leben gerufen, unter der Leitung des großen deutschen Pädagogen Prof. Dr. Karl G. Maeser ein System von Kirchenschulen mit Seminaren, Hochschulen und einer Universität geschaffen, das von den hervorragendsten Erziehern Amerikas als vorbildlich bezeichnet wurde — kurz die Kirche ist zu einer geistigen Macht geworden, deren Einfluß zum Guten auf allen Gebieten ihrer Tätigkeit zu spüren ist.

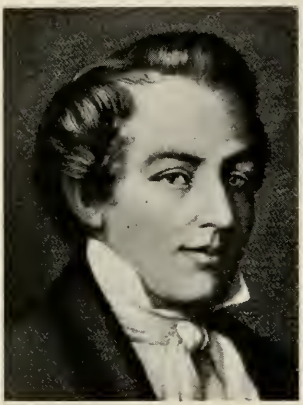
Die heutige Zeit.



An einer Tagung vor dem „Tabernakel" in der Salzseestadt.

Das Leben ihres Gründers und Profeten Joseph Smith ist von Freund und Feind erforscht und dargestellt worden. Seine ungewöhnliche Behauptung, göttliche Offenbarungen erhalten zu haben, erregte die Aufmerksamkeit aller Menschen, gebildeter und ungebildeter. Joseph Smith war ein großer, selbständig denkender Mann mit scharfem Verstand, anziehendem persönlichen Wesen, eine bedeutende Persönlichkeit, bei der alle Bekümmerten Trost und Hilfe suchten. Er war eine ausgesprochene Führernatur. Seine Vorfahren, durch Stammbaumforschung auf viele Jahrhunderte zurück lückenlos bekannt, waren meist ehrenwerte, wetterfeste Landleute oder Handelsherren, darunter nicht wenige Männer von überdurchschnittlicher Bildung und hohem Ansehen. Sein erster amerikanischer Vorfahr kam im Jahre 1639 von England nach Massachusetts hinüber. Die Familie, aus der Joseph Smith hervorging, war fleißig und ehrbar, ausgesprochen religiös gesinnt, durch wiederholte Schicksalsschläge jedoch ziemlich verarmt.

Die Führer der „Mormonen"-kirche.



Joseph Smith.

Hinsichtlich der Glaubwürdigkeit Joseph Smiths sind drei Ansichten vorherrschend. Die erste geht dahin, daß er ein Betrüger sei, das Werkzeug andrer, fähigerer Männer. Die Geschichtsforschung hat diese Behauptung einwandfrei widerlegt. Jede kritische Prüfung zwingt zu dem Glauben, daß Joseph Smith ein aufrichtiger Mensch war und seine Lehren ohne jeden Beistand von außen her vertrat. — Der zweite Erklärungsversuch läßt seine persönliche Ehrlichkeit gelten, sieht aber in ihm das Opfer einer Selbsttäuschung, das sich einbildete Offenbarungen empfangen zu haben. Psychologen wie Linn, Reilly und Meyer haben diese Ansicht verfochten, die aber an den Tatsachen einer harten Wirklichkeit zerschellt. — Die dritte Erklärung ist die, daß man eben annimmt, Joseph Smith habe einfach die Wahrheit gesagt. Dies ist selbstverständlich auch die Überzeugung seiner Anhänger. Aber welcher Meinung man auch zuneigen mag: stets wird man zu dem Ergebnis kommen, daß Joseph Smith einer der außergewöhnlichsten Männer der Welt gewesen ist.

Brigham Young, der Nachfolger des ersten Profeten, wurde am 1. Juni 1801 im Staate Vermont als das Kind einfacher, rechtschaffener Eltern geboren. Im Jahre 1832 nahm er die „Mormonenlehre" an. Von Beruf Zimmermann, Maler und Glaser, ging er dort, an der Grenze der westlichen Zivilisation, seiner Tätigkeit nach. 1835 wurde er zu einem der Zwölf Apostel der Kirche berufen. Im Laufe der nächsten zehn Jahre erfüllte er in verschiedenen Teilen der Vereinigten Staaten, in Kanada und in England Missionen, die ihm Gelegenheit gaben, seine ihm angeborenen Führereigenschaften zu entfalten. Nach der Ermordung Joseph Smiths wurde er dessen Nachfolger in der Leitung der Kirche, denn er war der amtsälteste Apostel dieses Rates, der an Vollmacht dem der Ersten Präsidentschaft gleich steht. Die Größe Brigham Youngs lag in seiner

wunderbaren Führergabe. 20 000 aus Nauvoo und andern Städten und Dörfern Vertriebene führte er 3000 Kilometer weit über Steppen und durch Wüsten und Gebirge hindurch bis in die Täler um den großen Salzsee. Auch hat er sich bedeutende Verdienste um den Ausbau des weltumspannenden Missionarssystems der Kirche erworben, das dem Werke Hunderttausende von begeisterten Gläubigen zugeführt hat. Ebenso groß ist sein Ruhm als Kolonisator, der die Einöden der weiten amerikanischen Wüstengebiete in ein blühendes Land verwandelte. Er erwies sich als eifriger und demütiger Anhänger und Nachfolger Joseph Smiths.

Nach ihm haben fünf weitere Männer der Kirche als Präsidenten gedient: John Taylor, Wilford Woodruff, Lorenzo Snow, Joseph F. Smith — ein Sohn des Märtyrers Hyrum Smith — und Heber J. Grant, der jetzige Präsident der Kirche, der erste, der in Utah geboren wurde. Unter der Leitung dieser hervorragenden Männer ist die Kirche in ununterbrochenem Aufstieg zu Macht und Ansehen gelangt.

Die Führer
der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
nach dem Tode ihres Gründers Joseph Smith:

Lorenz Snow	Heber J. Grant	Joseph F. Smith
1898—1901	seit 1918	1901—1918
John Taylor	Brigham Young	Wilford Woodruff
1877—1887	1844—1877	1887—1898

„Das gesündeste Volk der Welt."

Die Mormonen, oder wie sie sich selbst nennen, die „Heiligen der Letzten Tage" erheben Anspruch darauf, das gesündeste Volk der Welt zu sein. Was ihren Volkscharakter anlangt, so sind sie im Irrtum, sie sind nur eine Glaubensgemeinschaft; in bezug auf die Gesundheit jedoch, haben sie auf erstaunliche Weise recht.

In Utah bilden die Mormonen rund zwei Drittel der Bevölkerung. Die durchschnittliche Zahl der Todesfälle in diesem Staate betrug zuletzt 10 pro Tausend der Bevölkerung; untersuchte man aber die Zahlen für Nichtmormonen, so ergaben sich 13,8 Tote pro Tausend Einwohner bei ihnen, aber nur 8,1 pro Tausend bei den Mormonen; die Sterblichkeit der Nichtmormonen war demnach 70 Prozent höher!

Verschiedene amerikanische Lebensversicherungsgesellschaften, die selbstverständlich an der „Lebenserwartung" jedes Individuums sehr interessiert sind, haben sich die Aufgabe gestellt, die Sterblichkeit der Mormonen mit der anderer langlebiger Völker zu vergleichen; es wurden die Durchschnittsamerikaner, die Engländer und die Franzosen gewählt. Der Vergleich fiel bei den einzelnen Krankheiten vollkommen zugunsten der Mormonen aus: Es starben unter tausend Menschen an Krebs bei den Mormonen 47, bei den anderen Völkern 119; an Tuberkulose bei den Mormonen 9, bei den anderen 120; an Krankheiten der Atemwege bei den Mormonen 70,5, bei den anderen 167. Und so geht es weiter: Krankheiten des Magens und des Darms 56 (73), des Blutkreislaufes 115 (196), der Nieren 23 (44), des Nervensystems 52 (123), usw. Immer sprach die Statistik zugunsten der Mormonen - mit einer Ausnahme: führend waren sie bei Todesfällen infolge Altersschwäche.

Diese auffällige Verschiedenheit läßt sich eindeutig auf die religiösen Sitten der eigenartigen Gemeinde zurückführen. Der Schlüssel ist in ihren religiösen Vorschriften zu suchen, die unter anderem folgende Gebote enthalten: Alkohol, Tabak, Kaffee, Tee und sonstige Rausch- und Anregungsmittel dürfen nicht genossen werden. Fleisch ist zu meiden, wenn es auch nicht verboten ist; der Mensch soll sich vorwiegend von pflanzlichen Stoffen nähren. So steht es wenigstens im „Buche der Weisheit" geschrieben, das einer der Gründer der Mormonensekte, Joseph Smith, als Gottes Wort ausgegeben hat und das er seine Gemeinde buchstäblich befolgen ließ.

Die Mormonen halten ihre Speisegebote auch heute noch mit peinlicher Strenge ein. Sie befolgen auch die übrigen Vorschriften des „Buches der Weisheit", soweit sie sich auf Hygiene beziehen. Sie stellen eine Gemeinschaft dar, innerhalb deren keine medizinische Aufklärungspropaganda über die Vorteile der Sauberkeit betrieben werden muß. Die Sterblichkeit der Mormonenfrauen im Wochenbett ist fast fünfmal geringer als die der übrigen Frauen in den U. S. A. Die Vorschriften werden innegehalten, weil sie Religion sind, nicht weil sie der Gesundheit dienen; der Effekt ist jedoch der gleiche.

Eine weitere Folge besteht in der auffallenden Langlebigkeit der Mormonen. Die Zahl der über 60 Jahre alten Mormonen ist neunmal größer als die der über 60 Jahre alten Amerikaner aus andern Staaten. Das Klima kann hierbei keine Rolle spielen, denn die Nichtmormonen in Utah und den angrenzenden Staaten Colorado, Nevada, Arizona und Neu-Mexiko, die ein annähernd gleiches Klima haben, entspricht genau dem sonstigen Durchschnitt der U. S. A. Das Wunder ist also ausschließlich durch die Religion zu erklären oder, besser, durch die sanitären und Diätvorschriften, die in der Religionsgesetzgebung der Mormonen eingeschlossen sind.

(Aus einem Artikel in den Basler Nachrichten, einer führenden Schweizer Zeitung vom 10. Nov. 1938.)

Der Stern ist die Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage für das deutsche Sprachgebiet und erscheint zweimal monatlich, je am 1. und 15. eines Monats. — Bezugspreis RM 4.–/Fr. 5.– pro Jahr. — Bestellungen nehmen alle Missionare und Gemeindepräsidenten entgegen. — Herausgeber: Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. — Schriftleiter: Max Zimmer, Lörrach, Baden, Postfach 208. — Druck von C. Brügel & Sohn, Ansbach.